

## Geleitwort

Das Verhalten von Anlegern an den Finanzmärkten gehört sicherlich zu den spannendsten Untersuchungsfeldern in der Kapitalmarkttheorie und der empirischen Kapitalmarktforschung. Dies insbesondere deshalb, da der Behavioral Finance Ansatz die vorherrschende These effizienter Kapitalmärkte nachhaltig und intelligent in Frage stellt. Hier könnte sich in absehbarer Zeit ein Paradigmenwechsel einstellen, vor allem weil sich der Behavioral Finance Ansatz immer mehr auch des (mathematischen) Instrumentariums der neoklassischen Finanzierungstheorie bedient. Aus der Psychologie ist seit langem bekannt, dass menschliches Verhalten nicht nur (perfekt) rational abläuft, sondern von ganz speziellen psychologischen Besonderheiten geprägt ist. In den letzten Jahren wurden diese psychologischen Erkenntnisse konsequent in die finanzierungstheoretischen Modelle eingebaut, die neue empirisch testbare Hypothesen liefern.

Das vorliegende Buch leistet hier mehrere Beiträge. Zum einen werden die psychologischen Konzepte menschlichen Verhaltens konsequent aufgearbeitet und ein unmittelbarer Bezug zu Anlegerentscheidungen und Anlegerverhalten hergestellt. Insbesondere wird beobachtbares überkonfidentes Verhalten als gemeinsamer Nenner vieler psychologischer gut begründbarer Heuristiken bei der Informationsverarbeitung herausgearbeitet. Überkonfidentes Verhalten kann bspw. eine zentrale Ursache für Über- und/oder Unterreaktionen an den Aktienmärkten sein.

Zum anderen, und das ist der zweite wichtige Beitrag, wird anhand eines detaillierten Datensets, welches konkrete Anlageentscheidungen von Privatinvestoren umfasst, untersucht, ob sich Anleger rational verhalten. Als Benchmark dienen hier theoretische Erkenntnisse zur Performancemessung, zum so genannten Home Bias und zum Dispositionseffekt. Die hier erzielten Ergebnisse stützen dabei Erkenntnisse anderer Wissenschaftler. Zumindest auf individueller Ebene kann nicht davon ausgegangen werden, dass private Investoren – um es positiv zu formulieren – strengen Rationalitätskriterien genügen.

Univ.-Prof. Dr. Matthias Bank